

# Noch ist nicht alles bio in der Chäsi

**NOFLEN** In der Dorfkäserei wurde Beständigkeit immer grossgeschrieben. Auch Jürg Schwab reißt sich in die Geschichte ein. Er setzt aber auch auf Neuerungen und Bio – und wurde nun ausgezeichnet.

Es gibt im Kanton Bern nicht mehr viele Gemeinden ohne Website. Noflen aber, zwischen Aare und Gürbe gelegen, gehört dazu. Wer Noflen.ch eintippt, blickt auf einen Bildschirm so weiss wie Milch. Hier, in diesem Bauerndorf mit 270 Einwohnern, versucht die Dorfkäserei gerade, den Anschluss in der virtuellen Welt nicht zu verpassen.

Eine Website hat Käsermeister Jürg Schwab längst eingerichtet. Neuerdings setzt er aber auch auf Facebook. «Ich erhoffe mir doch etwas Mundpropaganda davon», sagt Schwab.

## In Winterthur ausgezeichnet

Seit 14 Jahren ist er Geschäftsführer der Dorfkäserei Noflen. In dieser Zeit haben rundum in der Schweiz Käsereien schliessen müssen. Schwab hat auch miterlebt, wie die Zahl seiner Milchlieferanten in Noflen stetig abgenommen hat. Die Milchmenge aber ist gleich geblieben. «Es läuft gut», sagt Schwab. Gestern erhielt er im Winterthurer Casinotheater gar eine Auszeichnung.

Die Branchenorganisation Bio Suisse verlieh dreizehn Produkten der Dorfkäserei Noflen die Gourmetknope. Nun tragen beispielsweise das Himbeerjoghurt, der Heidelbeerquark aus Vollmilch, Süsrahmbutter und die Moccapannacotta dieses Biogütesiegel. «Das freut mich sehr», sagt der 41-Jährige.

## Vielfältige Arbeit

Wer sich Noflen vom Oberland her nähert, der trifft bald auf die Käserei. Sie ist fast ganz von Wiesen und Feldern umgeben, in der Nähe liegen Bauernhäuser und eine Obstanlage. «Ein schöner



Jürg Schwab würde gerne Bioemmentaler herstellen. «Dafür reicht die Milchmenge aber noch nicht aus.»

Bilder Stefan Anderegg

**«Wenn es so läuft wie bisher, werde ich dies noch einige Jahre weitermachen.»** Jürg Schwab



Auszeichnung für Spezialitäten aus der Dorfkäserei Noflen.

Ort zum Leben», findet Schwab, der morgens um 5 Uhr mit der Arbeit in der Käserei beginnt.

Besonders gefällt ihm die Vielfalt seiner Arbeit – und dass er ein natürliches Produkt vom Anfang bis zum Ende selbst herstellen und bestimmen kann. Neben der Arbeit in der Käserei, im eigenen Laden und im Auslieferungsdienst er-

ledigt er administrative Arbeiten und kümmert sich um die Werbung.

## Die Familie in der Nähe

«Ein 40-Stunden-Job ist das nicht», sagt Schwab über seine Arbeit. Dafür habe er seine Familie viel öfter um sich als andere Väter. Er hat zwei Töchter, seine

Frau hilft neben ihrer Tätigkeit als Kindergärtnerin auch in der Käserei aus. Zum Chäsenteam gehören ausserdem zwei Milchtechnologien, ein Lernender sowie Schwabs Vater, der grösstenteils den Auslieferungsdienst erledigt. Denn im eigenen Laden erwirtschaftet Schwab nur zehn Prozent des Umsatzes – wichtiger sind die über 30 weiteren Verkaufsstellen wie etwa Lebensmittel-Loeb oder Bio-Egli in Bern.

Pro Jahr verarbeitet Schwab 1,3 Millionen Kilo Milch zu Emmentaler sowie zu den Spezialitäten. «Ich würde gerne auch Bioemmentaler herstellen, aber dafür reicht die Milchmenge noch nicht aus.» Neun Bauern liefern die Milch in die Dorfkäserei. Sieben kommen aus Noflen, wovon einer Biomilch liefert, ein weiterer be-

findet sich in der Umstellungsphase. Dazu liefern je ein Biobauer aus Burgistein und aus Oppligen Milch nach Noflen.

## Ausdauernde Käser

Schwab ist in Mühledorf aufgewachsen und hat in der Käserei Noflen die Lehre als Milchtechnologe absolviert. Nach der Ausbildung zum Käsermeister kehrte er vor 14 Jahren nach Noflen zurück. Hier wird Beständigkeit grossgeschrieben. Die Käserei wurde 1855 gebaut, die Käsereiengossenschaft 1896 gegründet. Jürg Schwabs Lehrmeister brachte es hier auf 27 Jahre, der Vorgänger gar auf 34. «Wenn es so weiterläuft wie bisher», sagt auch Jürg Schwab, «werde ich dies sicher auch noch einige Jahre machen.» Johannes Reichen

## Abfalltäter überführt

**SCHÜPFEN** Jetzt ist klar, wer monatelang Abfall illegal entsorgt hat. Die Polizei überführte einen Verdächtigen.

Zeitweise lag entlang der Strasse von Schüpfen nach Schwanden fast täglich verstreuter Abfall in der Wiese. Seit Monaten wurde dort Abfall weggeworfen, vermutlich aus einem fahrenden Auto. Die Männer vom Werkhof mussten jeweils PET-Flaschen, Papierreste, Abfallsäcke und einmal gar eine Matratze entsorgen. Im Gemeindeblatt machten die Behörden auf das Problem aufmerksam und erhofften sich Hinweise aus der Bevölkerung.

Ende März wurde die Kantonspolizei eingeschaltet. Diese konnte einen Verdächtigen ermitteln und Mitte Mai überführen, wie sie gestern mitteilte. Der Schweizer aus der Region werde sich vor der Justiz verantworten müssen, so die Polizei. hrh



Eingesammelt: Diese Säcke füllte der Werkhof mit dem Abfall. zug

## Verkehr soll flüssiger rollen

**MURI-GÜMLIGEN** Der Autobahnanschluss wird in den nächsten Jahren umgestaltet. Jetzt liegen die Pläne auf, und eine Mitwirkung beginnt.

Das Strassennetz im Umfeld des Autobahnanschlusses Muri ist stark ausgelastet. Der Verkehr wird in den nächsten Jahren noch zunehmen, auch wegen des Ausbaus auf dem Gümligenfeld. Damit der Verkehr künftig bewältigt werden kann, haben Bund, Kanton und Gemeinde Muri gemeinsam ein Projekt ausgearbeitet. Dieses sieht die Umgestaltung des Anschlusses Muri vor sowie weitere Anpassungen von Strassen und flankierende

Massnahmen zur Verkehrsführung.

Nun beginnen die öffentliche Auflage des Projekts auf der A6 und die Mitwirkung für neue Verkehrsanlagen im Umfeld des Autobahnanschlusses. Die Gemeinde publiziert gleichzeitig flankierende Massnahmen auf den kommunalen Strassen. Die Planaufgabe beginnt am Montag, am Dienstagabend wird eine öffentliche Sprechstunde durchgeführt.

Der neue Kreisell Froumholz beim Anschluss Muri ist zentrales Element der neuen Gestaltung. Er wird im südlichen Bereich des Anschlusses gebaut, wo heute die Ausfahrtsrampe aus Richtung Thun und die Kantons-

strasse zusammentreffen. Der Kreisell Scheyenholz soll um 220 Meter nach Westen verschoben werden. Im Umfeld des Anschlusses Muri sind diverse Anlagen zur Verkehrsregelung vorgesehen: Lichtsignalanlagen, die den Verkehr temporär beeinflussen können. Sie sollen in Spitzenzeiten verhindern, dass der Knoten überlastet ist. Bei hohem Verkehrsaufkommen soll zudem auf der Feldstrasse ein Fahrverbot mit Zubringerdienst gelten. pd

**Auflage** der Dossiers: 10. Juni bis 10. Juli; Gemeindeverwaltungen Muri, Worb, Allmendingen und Rubigen. **Sprechstunde:** Di, 11. Juni, 17 bis 20 Uhr, Mattenhof-Saal, Gümligen.

## Ein Schritt näher zur Regionalkäserei

**ZÄZIWI** Die Gemeindeversammlung hat die Überbauungsordnung Eyweid grossmehrheitlich genehmigt. Ein Antrag auf geheime Abstimmung scheiterte.

Mit diesem Beschluss des Souveräns ist ein weiterer Schritt in Richtung Bau einer Regionalkäserei getan. Die Käserei Eyweid AG will auf der rund 16 000 Quadratmeter grossen Parzelle einen Neubau erstellen. Das heutige Landwirtschaftsland kann in Bauland umgezogen werden. Um

das Einverständnis des Kantons zu erhalten, wurden ein Gestaltungs- und ein Nutzungskonzept erarbeitet. Die Eyweid liegt zentrumsnah und ist trotzdem gut erschlossen. Es liegt ein rechtsgültiger Planungs- und Erschliessungsvertrag zwischen der Käserei Eyweid AG und der Einwohnergemeinde vor.

## Geschütztes Ortsbild

Das jetzt vorliegende Projekt erfüllt laut Gemeinderat die erhöh-

ten Anforderungen an den Ortsbildschutz, die der Kanton verlangt. Die Käserei darf den Blick auf den Kirchturm nicht behindern. Der angrenzende Friedhof wird mit einer Hecke vom Käseriareal abgetrennt.

Das Bauprojekt hat auch Gegner. Laut Gemeindepräsidentin Elsa Nyffenegger gibt es noch eine unerledigte Einsprache. Der Gemeinderat hofft aber, dass die Einsprache bereinigt werden kann. lfc

## Auch die Grünen greifen an

**WOHLEN** Die Grünen nominierten gestern Abend Maria Iannino Gerber für die Wahl ins Gemeindepräsidium. Damit sind es nun bereits vier Kandidierende für das Vollamt.

Die Konkurrenz für den amtierenden Wohlener Gemeindepräsidenten Eduard Knecht (FDP) bei den Wahlen im Herbst wird immer zahlreicher. Neuester Name im Kandidatenkarussell ist Maria Iannino Gerber. Die Mitgliederversammlung der Grünen Wohlens nominierte die Grossrätin gestern Abend einstimmig. Die Grünen würden auf eine eigene Kandidatur setzen, weil Knecht und der ganze Gemeinderat nicht mehr glaubwürdig seien, sagte Maria Iannino. Das verunsichere die Bevölkerung.

Für die 48-Jährige aus Hinterkappelen ist eine transparente Informationspolitik ein wichtiges Anliegen. Der Service public müsste im Vordergrund stehen und nicht die eigene Person. Zudem würde sie sich persönlich dafür einsetzen, dass in Wohlens das Parlament eingeführt würde.

## Zwei Frauen, zwei Männer

Als erste Partei portierte die FDP bereits Ende Februar den amtierenden Gemeindepräsidenten Eduard Knecht. Die SP plus tritt mit Gemeinderat Bänz Müller an,



Maria Iannino Gerber

die BDP mit Gemeinderätin Anita Herrmann. Die SVP will noch in diesem Monat entscheiden, ob sie ebenfalls jemanden für das Vollamt vorschlagen wird.

Mit nunmehr vier Kandidierenden scheint es unwahrscheinlich, dass im ersten Wahlgang am 24. November jemand das absolute Mehr erreichen wird. In die anschliessende Stichwahl kommen die zwei Kandidierenden mit den meisten Stimmen. hus

## In Kürze

### KONOLFINGEN Schloss Hünigen feiert Neueröffnung

Nach einer umfassenden Renovation wird das Schloss Hünigen morgen Samstag offiziell neu eröffnet. Gastgeber Ferdinand T. Salverda lobt das Hotel als «innovative Adresse mit einzigartigem Ambiente für Bankette, Seminare und Events.» pd

### RAPPERSWIL

### Kunst in der Ziegelei

Erstmals stellt die Ziegelei Rapperswil ihr ältestes, stillgelegtes Produktionsgebäude für eine Kunstausstellung zur Verfügung. Elsbeth Boss und Tina Lenz zeigen an zwei Samstagen ihre Kunst (Schrift und Malerei/Acrylbilder). Dass die Fabrikhalle als Kunstraum genutzt wird, ist laut Geschäftsführer Rudolf Gasser eine Ausnahme. Regelmässige Kulturveranstaltungen sind derzeit nicht geplant. sl

**Ausstellung:** Sa, 8.6., 16-20 Uhr, Musik von Tinu Heiniger. Dann Fr, 14.6., 17-20 Uhr, Sa/So, 15./16.6., 13-18 Uhr, Ziegelei Rapperswil.

## Störche sterben

**GROSSAFFOLTERN** Traurige Bilanz im Storchendorf: Wegen des nasskalten Wetters sind die meisten jungen Störche in den Nestern gestorben.

Stocksteif stehen die Storcheltern derzeit in oder neben ihren Nestern. Zehn davon hat es dieses Jahr im Seeländer Storchendorf Grossaffoltern. «Wir hatten uns schon über viel Nachwuchs gefreut», sagt Gemeindepräsident Niklaus Marti (BDP). Doch die Freude ist der Trauer gewichen, wie auch «20 Minuten» berichtete: Neun junge Störche liegen tot in den Nestern. Noch drei leben, der Rest des Nachwuchses ist dem nasskalten Wetter zum Opfer gefallen.

«Das Problem ist, dass die vier Wochen alten Störche noch keine Federn, sondern nur Flaum haben», erklärt Marti, der die Horste seit 30 Jahren beobachtet. Der Dauerregen sammelte sich in den kompakten Nestern. Die Luft war kalt, der Flaum feucht – die Tiere, die noch zu klein zum Fliegen, aber bereits zu gross sind, um den Eltern unters Federkleid zu schlüpfen, starben an Unterkühlung. Wenn es keine lebendigen Babys im Nest hat, lassen die Störche ihre toten Jungen dort liegen. Den drei Überlebenden räumt Marti dank besserem Wetter eine Überlebenschance ein. sl